

Der Fußballherbst im großen RUNDSCHAU-Rückblick – Teil 1

Zirl, Oberhofen, Hatting und Oberperfuss 1b sind die großen Gewinner der Hinrunde

(fly) Warum gibt es in Flurling eine „Rapid-Viertelstunde“? Welcher Club „verbrauchte“ sieben Torhüter? Wo steht eine Torfabrik? Wer ist der „Scharfschütze“ vom Dienst? Kehren neue Besen wirklich besser? Fragen über Fragen, welche im ersten Teil des RS-Herbstrückblicks beantwortet werden.

Das Sprichwort vom „neuen Besen, der am besten kehrt“ scheint sich in der abgelaufenen Herbstsaison bewahrheitet zu haben. Sechs Clubs wechselten in der Sommerpause die Trainer. Mit Zirl, Oberhofen, Hatting und dem Fohlen-Team aus Oberperfuss stehen vier davon jeweils unter den Top drei ihrer Ligen. Die Überraschung schlechthin ist wohl der FC Zirl. Sorgte vor Saisonbeginn noch der kurzfristige Rausschmiss von Trainer Alksandar Matic für Schlagzeilen, so überwogen im weiteren Verlauf die positiven sportlichen Aspekte. In Runde neun startete die Ortner-Elf eine Serie von acht Siegen in Serie und überwindet zu Recht an der Tabellenspitze der Landesliga West. Ebenfalls positiv fällt ein Zwischenresümee in Inzing aus. Nach vier Runden fand sich die Zimmermann-Elf noch auf dem letzten Platz der Tabelle wieder. Mit dem Derbysieg über den bis dahin in der Fremde noch ungeschlagenen FC Zirl fiel der berühmte Groschen. Von Runde acht bis 13 blieb der Aufsteiger in sechs aufeinanderfolgenden Spielen ungeschlagen. Enttäuschend verlief bislang der Saisonverlauf für die mit Top-5-Ambitionen in die Meisterschaft gestartete Mannschaft des SV Oberperfuss. Vor allem die eklatante Heimschwäche machte der Mannschaft von Spielertrainer Hannes Kirchmair zu schaffen. Lediglich ein Sieg vor eigenem Anhang ist für das ehemals so heimstarke Team zu wenig. In der Auswärtstabelle der Landesliga West liegt die Kirchmair-Elf auf dem guten vierten Platz. Den Titel „Aufsteiger des Jahres“ kann sich wohl der FC Oberhofen auf seine Fah-

nen heften. Die Mannschaft des neuen Trainers Helmut Bertsch spielte frisch von der Leber weg und hält sich nach wie vor im Spitzenfeld der Gebietsliga. Der Rückstand auf einen Aufstiegsplatz beträgt lediglich einen Punkt. Einziger Wermutstropfen: Das Ende der stolzen Heimserie. Im Spitzenspiel gegen Schönwies setzte es für Kofler&Co die erste Heimmiederlage nach 553 Tagen. Ebenfalls eine stolze Heimserie ging in Flurling zu Ende. Nach fulminantem Start – Flurling lag nach sieben Runden auf einem Aufstiegsplatz – bezog der Bezirksliga-Aufsteiger in Runde neun die erste Heimmiederlage seit dem 11. September 2010. Das 0:1 gegen Schmirn war das zweite Spiel einer sechs Runden anhaltenden Niederlagenserie, welche in der 0:6-Klatsche in Vils ihren negativen Höhepunkt fand. Ganz schlecht startete nicht zum ersten Mal der FC Sellrain in die Meisterschaft. Nach zehn Runden und fünf Niederlagen in Serie fand sich die Ruetz-Elf sogar auf einem Abstiegsplatz wieder. Mit drei Siegen aus fünf Spielen zogen sich Kofler und Kollegen im Finish der Hinrunde selbst etwas aus dem ärgsten Schlamassel. Das Abstiegsgepenst hat sich jedoch noch längst nicht aus dem Sellrain verabschiedet. Wer will noch mal, wer hat noch nicht? Der SK Seefeld mutierte zum Lieblingsgegner torhungriger Stürmer. Satte 44 Gegentreffer – fast drei Tore pro Spiel – fing sich die Eller-Elf ein. Nur Fixabsteiger Fulpmes (60) kassierte mehr Gegentreue! Auch auf fremden Plätzen waren Klotz&Co gern gesehene Gäste. Von den bisherigen sechs Auswärtsfahrten



Der Einsatz hat sich gelohnt. Silvano Soraperra (rotes Trikot) und seine Zirler laichen von der Tabellenspitze. Die SU Inzing mit Christoph Schiefer hat sich im Mittelfeld der Landesliga etabliert.

Foto: Dosch

kehrten die Plateau-Kicker ohne einen einzigen Punkt nach Hause. Tipps wie man auswärts punktet, braucht sich Seefeld zumindest vom Telfer-Fohlen-Team nicht zu erwarten. Die „Juniors“ warten seit über einem Jahr, seit dem 2:1-Erfolg in Matrei am 9. Oktober 2010, auf einen vollen Erfolg auf fremdem Terrain. Wie überhaupt die Hinrunde wohl unter die Kategorie „Pleiten, Pech und Pannen“ fällt. Lange zwölf Spiele wartete das Team von Interimcoach Josef Sporer auf einen vollen Erfolg. Mit dem Comeback von Torjäger Martin Lobisser kam auch der Erfolg zurück. Nach zwei Siegen sieht man zumindest wieder etwas Licht am Ende des „Abstiegs“-Tunnels. Ganz andere Ziele hat man in Hatting und Oberperfuss. Da ist die vornehme Zurückhaltung Aufstiegsambitionen gewichen. Vor allem in Oberperfuss kann man mit dem bisherigen Saisonverlauf durchaus zufrieden sein. Kämpfte die Venier-Elf vergangene Saison noch gegen den Abstieg, so wittern die „Juniors“ nach einer Serie von lediglich einer Niederlage in den letzten zwölf Spielen plötzlich Aufstiegsluft. Aber auch der ESV Hatting gibt die Rückkehr in die Bezirksliga als Ziel für das kommende Frühjahr aus. Angesichts noch acht ausstehender Auswärtsspiele ein durchaus schwieriges Unterfangen. Der bisherige Saisonverlauf war mit lediglich zwei Niederlagen mehr als vielversprechend. Allerdings erwiesen sich die Haslwanger-Jungs auch als „Remiskönige“. Ganze sechs Mal wurden die Punkte brüderlich geteilt. Mit zwei Punkteteilungen star-

tete auch der SV Scharnitz in das „Jahr eins nach Mehmedovic“. Der nach Völs abgewanderte Goalgetter war wie befürchtet in keinsten Weise zu ersetzen. Es folgte war eine Serie an Debakeln, gipfelnd im Nichtantreten in Ehrwald. Im Verbrauch von Torhütern liegt Scharnitz wohl tirolweit im Spitzenfeld. In bislang fünfzehn Pflichtspielen inklusive Cup kamen sieben Torhüter zum Einsatz.



Michael Ladurner und seine Oberhofer waren die Überraschung in der Gebietsliga West.



Autsch! Nicht nach Wunsch lief es für Marco Wegscheider und seinem SVO.